



Auszug aus „Das Geheimnis der Weihnachtsnuss“

2. Dezember

Am nächsten Tag, ungefähr zur gleichen Zeit, hatte es sich Tadeus gerade über einem dicken, alten Buch gemütlich gemacht, als stürmisch die Tür zur Bibliothek geöffnet wurde und Oskar erwartungsvoll seinen Kopf zur Tür herein schob.

„Hallo, Büchermaus!“, rief Oskar ungeduldig.

Tadeus sah vom Buch auf, blickte zur Tür und schüttelte vorwurfsvoll den Kopf.

„Haaallloooo, Büchermaus! Ich weiß dass du hier bist!“, rief Oskar noch einmal.

„Zum letzten Mal, ich bin keine Büchermaus. Ich bin Tadeus von Retzlaff-Schneider, die Bibliotheksmaus – Meister der Bücher. Ich kenne sie alle, von Goethe über Schiller, bis hin...“, stöhnte Tadeus.

„Ich weiß, ich weiß“, unterbrach Oskar Tadeus, der gewichtig mit den Händen fuchtelte.

„Also Tadeus, ich verspreche, ich werde mich bessern“, grinste Oskar und beugte sich zu Tadeus auf das Pult: „Aber ich habe mich schon so auf dich gefreut, Teddy. Mit dir werden die Tage hier bei Onkel Friedbert bestimmt nicht langweilig.“

Tadeus rümpfte die Nase: „Teddy, oh nein, dieses Kind!“ Dann schüttelte er verzweifelt den Kopf.

Oskar war so aufgeregt, dass er gar nicht mitbekam, was die Bibliotheksmaus von dem Spitznamen Teddy hielt.

„Weißt du, Teddy, ich habe gestern Abend beim Einschlafen, die ganze Zeit überlegt, warum du dich vor Onkel Friedbert verstecken musst. Aber ich konnte keine Antwort finden. Bitte erzähl es mir“, bettelt Oskar.

„Tja weißt du, Oskar, das war so. Dein Onkel und ich haben früher viel Zeit miteinander verbracht, hier in der Bibliothek. Wir haben gemeinsam gelesen und uns viel über die unterschiedlichsten Bücher unterhalten. Doch eines Tages fanden wir das Buch von dem Geheimnis der Weihnachtsnuss. Darüber gerieten wir derart in Streit, dass dein Onkel seither die Bibliothek kaum noch betritt. Er hatte sich sogar einmal eine Katze angeschafft.“

„Wie kann man sich denn so über ein Buch streiten“, fragte Oskar verständnislos.

„Es ist so, das Buch von dem Geheimnis der Weihnachtsnuss ist nicht irgendein gewöhnliches Buch. Es ist ein geheimnisvolles Buch, man sagt sogar, es wäre ein magisches Buch. In diesem Buch geht es darum, das Geheimnis der Weihnachtsnuss zu lösen. Viele Male habe ich deinen Onkel angefleht, mit mir dieses Rätsel zu lösen, doch der traute sich nicht, hatte Angst davor, dem Geheimnis am Ende doch nicht auf die Spur zu kommen“, erklärte Tadeus.

„Aber wenn man es doch gar nicht erst versucht, wird man doch nie wissen, ob man es nicht vielleicht doch geschafft hätte“, protestierte Oskar verständnislos.

„Siehst du, mein Kind! Wir verstehen uns. Das habe ich auch versucht, deinem Onkel zu erklären. Doch der meinte nur, ich wäre besessen und verrückt!“, seufzte der Mäuserich und schob die Brille über die Stirn. Mit einem Tuch tupfte er sich die Schweißperlen von der Stirn. Dieses Thema schien ihn heute noch sehr aufzuregen.

„Hast du denn jemals das Geheimnis der Weihnachtsnuss geknackt“, bohrte Oskar weiter und rutschte dabei noch ein wenig näher an Tadeus heran.

„Nein, alleine kann ich das nicht schaffen. Aber mit deinem Onkel wäre es mir bestimmt gelungen.“

Dann war es still. Tadeus dachte an die alten Zeiten und wie es hätte sein können, wenn er und Friedbert das Geheimnis der Weihnachtsnuss gelüftet hätten. Oskar plagten derweil ganz andere Gedanken. Er dachte nach und schien etwas sagen zu wollen, dann überlegte er doch noch einmal und setzte wieder an. Plötzlich sprudelten die Worte aus ihm heraus: „Tadeus, könnten wir beide denn nicht versuchen dem Geheimnis auf die Spur zu kommen?“

Oskars Vorschlag riss Tadeus aus den Gedanken: „Du und ich? Die Bibliotheksmaus und ein Kind? Warum eigentlich nicht? Das müsste doch gehen. Lass mich noch eine Nacht darüber schlafen“, überlegt Tadeus nachdenklich.